

übersteigen um ein geringes die Selbstkosten. Vom 1. September 1894 bis 31. Dezember 1894 wurden eingenommen 7636 Mk. 40 Pfg., ausgegeben 6877 Mk. 10 Pfg. Der Voranschlag für 1895 nimmt 20000 Mk. an Einnahmen und 19000 Mk. an Ausgaben in Aussicht.

In Bezug auf die Einrichtung des Bestellzettels sind uns eine ganze Reihe von Verbesserungsvorschlägen zugegangen. Die meisten beziehen sich auf eine andere, wozumöglich alphabetische Anordnung der Zettel, oder auf sonstige Aenderungen der Sazeinrichtung, auf Lochen der Bogen u. dgl. Einige dieser Vorschläge konnten wir berücksichtigen; im allgemeinen war uns aber in Anbetracht der Neuheit der Sache Zurückhaltung gegenüber den zum Teil schwer oder gar nicht ausführbaren Ratschlägen geboten.

Unserer Wahrnehmung nach ist die beste Art den Verlangzettel zu benutzen die, daß man zuerst das Börsenblatt und die Nachrichten liest, dann den Bestellzettelbogen in die Hand nimmt, sich darin die Titel in das Gedächtnis zurückeruft und gleichzeitig die Zettel ausfüllt. — Der Wunsch nach einer Einrichtung, die es ermöglicht, während des Lesens des Börsenblattes oder der Nachrichten die Zettel ohne weiteres zur Hand zu haben, wird schwer zu erfüllen sein.

Bewährt sich der Bestellzettelbogen ferner, so wird zunächst zu erwägen sein die Zugabe eines farbigen Zettelbogens für wiederholt angezeigte und ältere Bücher. Das Bedürfnis dazu scheint vorhanden zu sein. Daß dadurch dem Börsenblatte weitere Anzeigen, somit höhere Einnahmen zugeführt werden, dürfte außer Zweifel stehen.

Hervorzuheben ist der erhebliche Einfluß, den der Bestellzettelbogen auf den Gang des Anzeigengeschäftes gehabt hat und wohl noch ferner haben wird. Erklärlicherweise gewinnt durch den Bestellzettelbogen die erste Anzeige, welcher allein der Bestellzettel beigegeben ist, für den Verleger eine erhöhte Bedeutung. Wiederholungen der Anzeige haben einen etwas geringeren Wert, und die Verleger sehen daher mitunter von solchen Wiederholungen ab. Den Lesern des Börsenblattes dürfte dies nicht unwillkommen sein, denn die Verminderung der Anzeigen ist für sie eine Wohlthat. Auch schärft das Bewußtsein, eine Anzeige voraussichtlich nur einmal zu Gesicht zu bekommen, die Aufmerksamkeit des Lesers. Das Börsenblatt gewinnt unstreitig an Interesse, aber der Börsenverein hat dabei auf seine Anzeigeneinnahmen zu achten! Sollte, was sich erst nach einiger Zeit übersieht läßt, in der That die Verminderung der wiederholten Anzeigen den Einnahmen weitem Abbruch thun, so wäre unseres Erachtens auf einen Ausgleich zu sinnen, der sich angesichts des erhöhten Wertes der mit dem Bestellzettelbogen verbundenen Anzeigen unschwer finden ließe.

3. Mehrspaltige Anzeigen.

In den Verhandlungen, welche der Umgestaltung des Börsenblattes vorausgingen, hat der Ausschuß für das Börsenblatt wiederholt die Wiedereinführung mehrspaltiger Anzeigen als eine von seinen übrigen Vorschlägen untrennbare Bedingung bezeichnet.

Wenn man erwarten wollte, daß die Verleger einen Teil ihrer Circulare durch Anzeigen ersetzen sollten, so mußte man ihnen Freiheit geben, diese Anzeigen möglichst nach ihrem Geschmack und ihren Bedürfnissen einzurichten. Damit war der frühere Zwang zu einspaltigen Anzeigen unvereinbar. Ferner mußte der Börsenverein einen Ersatz bekommen für den Ausfall, der durch das Wegbleiben von wiederholten Anzeigen voraussichtlich erwachsen mußte und, wie oben gezeigt, thatsächlich erwachsen ist.

Bei der Wiedereinführung der mehrspaltigen Anzeigen haben wir für eine gute und sorgfältige Sazeinrichtung Sorge getragen. Wir dürfen an dieser Stelle anerkennen,

daß die Druckerei den in dieser Beziehung auf sie gesetzten Erwartungen bisher durchaus entsprochen hat. Wir stehen sicherlich nicht allein mit der Ansicht, daß die jetzige Ausstattung gegen früher ganz erheblich an Uebersichtlichkeit, Zweckmäßigkeit und Schönheit gewonnen hat. Klagen in dieser Beziehung sind uns von keiner Seite zugegangen. Wir glauben daher hoffen zu dürfen, daß frühere Gegner mehrspaltiger Anzeigen nach und nach ihre Ansicht geändert haben oder noch ändern werden. Stand doch das Börsenblatt mit seinem Einspaltenzwang, der gegen das eigene Interesse des Börsenvereins die freie Entwicklung des Anzeigenwesens hinderte, so ziemlich einzig unter allen Zeitschriften da.

Die Zahl der Anzeigeseiten im Börsenblatte wuchs bei Wiedereinführung der mehrspaltigen Anzeigen gleich in den beiden ersten Monaten im August und September 1894 gegen die gleichen Monate des Vorjahres um 80¹/₄ Seiten. In denjenigen Monaten, in denen die Umgestaltung völlig durchgeführt war, Oktober 1894 bis März 1895, enthielt das Börsenblatt 3564³/₄ Anzeigeseiten, gegen 3299²/₄ im Oktober 1893 bis März 1894. Die Zunahme der eigentlich buchhändlerischen Anzeigen (im Börsenblatt) betrug also 265¹/₄ Seiten. Dies bedeutet eine Gesamt-Mehreinnahme von 6625 Mk., oder einen Mehrgewinn von rund 2970 Mk. (Der Anzeigenbogen von 8 Seiten bringt 200 Mk. Einnahme und rund 90 Mk. Gewinn.) Die Zahl der Anzeigen-Aufträge für Börsenblatt und Nachrichten betrug vom Oktober 1894 bis März 1895 29855 gegen 28117 im gleichen Zeitraum 1893/94.

4. Die Nachrichten aus dem Buchhandel.

Die Denkschrift von 1893 führt aus, das Börsenblatt sei aus kleinen Anfängen entstanden, als Anzeigebblatt für den Geschäftsverkehr und als Organ für innere Angelegenheiten des Börsenvereins. Hauptaufgabe der Redaktion sei bisher die Besorgung des Anzeigeteiles gewesen. Mehr oder weniger hing es vom Zufall ab, ob und inwieweit das Börsenblatt außerdem noch Text allgemein buchhändlerischer Art brachte. Dies sei indessen ein Zustand, welcher für das amtliche Organ einer so angesehenen Körperschaft, wie der deutsche Buchhandel es ist, nicht genügen könne. Es sei nicht nur wünschenswert, den redaktionellen Teil des Börsenblattes vom Zufalle unabhängig zu machen, sondern auch gewisse Nachrichten über buchhändlerische Angelegenheiten in die weitere Oeffentlichkeit zu bringen. Dies war damals unmöglich, da das Börsenblatt satzungsgemäß geheim gehalten werden mußte.

Die Denkschrift nahm also gleichzeitig eine Erweiterung des redaktionellen Teiles und eine Teilung des Börsenblattes derart in Aussicht, daß rein buchhändlerische Nachrichten nach wie vor nur im Buchhandel verbreitet, alles für die Oeffentlichkeit geeignete dagegen in einem besonderen Blatte, den Nachrichten aus dem Buchhandel, jedermann zugänglich gemacht werden sollte.

Zu dieser Umgestaltung gehören selbstverständlich erhebliche Geldsummen, die aus den vorhandenen Mitteln zu bewilligen dem Börsenverein nicht zugemutet werden konnte. Um neue Einnahmen zu schaffen, wurde daher der Vorschlag gemacht, mit den Nachrichten ein buchgewerbliches Anzeigebblatt zu verbinden, in der Voraussetzung, daß Buchdrucker, Buchbinder, Papierlieferanten, Holzschnneider, Lithographen u. s. w. gern sich dieser Gelegenheit bedienen würden, ihre Dienste ihrem Hauptauftraggeber, dem Buchhandel, anzubieten. Diese Umgestaltung sollte nicht in raschem Anlaufe, sondern allmählich geschehen; die Erweiterung des redaktionellen Teiles sollte Schritt halten mit der Erhöhung der Einnahmen aus dem buchgewerblichen Anzeigeblatte.

Obgleich wir glauben, uns in der Denkschrift und den späteren Verhandlungen über diese Ziele völlig klar ausge-